

17.

An dem österlichen tage  
dô stuont sich Krist ûz dem  
grabe.  
kûnec aller keiser,  
vater aller weisen,  
5 sin hantgetât<sup>1)</sup> erlôste.  
in die helle schein ein licht:  
dô kom er sinen kînden zetrôste.

18.

Wurze des waldes  
und erze des goldes  
und elliu apgründe  
diu sint dir, hêrrê, kûnde:  
diu stênt in diner hende<sup>2)</sup>.  
allez himeleschez her, 5  
dazn môht dich niht volloben  
an ein ende.

V. Her Dietmar von Eist<sup>3)</sup>.

(um 1180.)

19.

Ahi nu kumet uns diu zît, der kleinen vogelline sanc.  
ez grunet wol diu linde breit, zergangen ist der winter lanc.  
nu siht man bluomen wol getân ueben an der heide ir schin.  
des wirt vil manic herze frô: des selben trœstet sich daz min.

20.

Ûf der linden obene dâ sanc ein kleinez vogellin.  
vor dem walde wart ez<sup>4)</sup> lût: dô huop sich aber daz herze min  
an eine stat da'z<sup>5)</sup> ê dâ was. ich sach die rôsebluomen stân:  
die manent mich der gedanke vil<sup>6)</sup>, die ich hin zeiner frouwen hân.

21.

Ez stuont ein frouwe alleine, alsô hân ouch ich getân:  
und warte<sup>7)</sup> uber<sup>8)</sup> heide, ich erkôs mir selbe man: 10  
und warte ir liebe. den welten miniu ougen.  
sô gesach si valken<sup>9)</sup> fliegen. daz nident schœne frouwen.  
5 'sô wol dir, valke, daz du bist! owê wan<sup>11)</sup> lânt si mir min liep?  
du flugest, swar dir liep ist: jo engerte ich ir deheiner trâtes  
du erküesest in dem walde niet.<sup>12)</sup>  
einn<sup>10)</sup> boum, der dir gevalle.

1) Geschöpf. — 2) Sing. — 3) österreichischer Ritter aus dem Lande ob der Ens. — vgl. „Miniatur“ aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift bei G. Könnecke, Deutscher Literatur-Atlas, S. 11, Marburg, Elwert 1909. — 4) daz vogellin. — 5) da ez. — 6) vil der gedanke. — 7) wartete. — 8) über. — 9) vgl. S. 116, Str. 13 u. 14, und S. 320 des Lesebuches. — 10) einen. — 11) warum nicht? — 12) auch ich begehrte ihrer Trauten nicht, den Trauten einer von ihnen.